mittendrin

Frühjahr/Sommer
2017

Gemeindemagazin der katholischen Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

- Reisen und Freizeiten
- Kirchencafé
- Kinder und Familien
- Lutherjahr und Ökumene
- Johannis-Oase
- Veranstaltungen
- Ansprechpartner/innen

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Vorhang wertet das Verborgene auf. Der Sehende wirft seinen Blick auf das Verhüllte. Es ist geheimnisvoll. Vielleicht aber auch so wichtig und wertvoll, dass es nur zeitweise betrachtet und angesehen werden darf. Zumindest verändert es unseren Blick auf das Verborgene.

Sabine Gautier,
Pastoralreferentin

Die Tradition der Verhüllung ist in der Kirche schon sehr lange von Bedeutung. Bereits im Mittelalter wurden Altäre und Heiligenbilder verdeckt, um sie dann bei besonderen Anlässen wieder sichtbar zu machen. Auch in der Kunst finden sich ab dem 15. Jahrhundert gemalte Vorhänge, die das Irdische und das Himmlische voneinander trennen wollen.

In der Bibel taucht das Motiv von Verhüllung und Enthüllung sowohl im Neuen als auch im Alten Testament auf. Das Christentum ist eine Offenbarungsreligion, d.h. Gott zeigt und offenbart sich den Menschen. Diese Offenbarung, lat. revelatio, ist im wortwörtlichen Sinn eine »Enthüllung« des geheimnisvollen, des verborgenen und unbegreiflichen Gottes.
Einer der Fixpunkte im Neuen Testament ist sicherlich die Auferstehung Christi. Nach seinem Tod am Kreuz offenbart sich Christus als der Auferstandene. Als Simon Petrus in das leere Grab kommt, »liegen dort nur noch die Leinenbinden und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte« (Johannes 20,6f.).

Leinenbinden und Schweißtuch werden nun zum Zeichen für eine neue Gegenwart: Ein Wechselspiel zwischen Verhüllung und Enthüllung, ein Wechselspiel zwischen Geheimnis und Offenbarung, das in der Emmausgeschichte seinen besonderen Ausdruck findet.
Neben dem Gefühl, Verhülltes führt zu einer Distanzierung, können dort auch ein Bedürfnis, ein Wunsch oder ein Reiz entstehen, wissen und sehen zu können, was sich im Verborgenen verbirgt. So kann das Sehen zu einer Neuschöpfung werden. Das Auge sieht mehr als das bloß Dingliche. Es bleibt nicht dabei stehen, sondern schaut viel tiefer, es betrachtet, es verweilt. Im idealen Fall kommt es zu einer Begegnung und einem Austausch, der in uns etwas zum Schwingen bringt.

Der Soziologe Hartmut Rosa nennt dies »Resonanz«: »Resonanz meint also einen Zustand, in dem ich mich berührt oder bewegt fühle, aber zugleich auch die Erfahrung mache, selbst etwas oder jemanden berühren oder bewegen zu können. Interessanterweise fühlt man sich gerade dann am ehesten im Einklang mit sich selbst.«*

Ich wünsche Ihnen für das Frühjahr und die anstehende Osterzeit den Sinn für das Wunder der Neuschöpfung!

Ihre Sabine Gautier

* www.zeit.de/2014/34/hartmut-rosa-ich-gefuehl/seite-2, abgerufen am 16.02.2017

»Buch des Lebens«

Im Eingangsbereich der Propsteikirche St. Johann befindet sich an der Nordseite der Ort für das »Buch des Lebens«. Auf einem historischen Sandstein liegt eine Schatulle, in der ein kostbares Buch liegt, das unter dem Plexiglas gut zu sehen ist.

An jedem 2. Tag eines Monats (2. Mai, 2. Juni etc.) wird nach der Abendmesse um 18:00 Uhr dieses Buch aus der Schatulle genommen, auf einen Tisch gelegt und geöffnet. Alle, die möchten, haben die Gelegenheit, Namen von Verstorbenen in dieses Buch einzutragen. Das Schreiben der Namen ist geprägt von der Hoffnung, dass bei Gott alle Namen verzeichnet sind, Gott jeden Menschen mit seinem Namen kennt und keiner vergessen ist.

Insbesondere Menschen, die den Ort der Beisetzung eines Verstorbenen nicht kennen oder keine Möglichkeit haben, den Bestattungsort aufzusuchen, können hier einen Ort für ihre Trauer entdecken. Der Ort mit dem »Buch des Lebens« lädt ein zur Stille, zum Gebet, zum Weinen und zum dankbaren Gedenken.

In den vergangenen Monaten haben wir in der Pfarrei St. Johann mit diesem Erinnerungsort bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. In einer Liturgischen Nacht Anfang November 2016 konnten Personen mit Seelsorgern sprechen und Namen in das Buch eintragen.

Wenige Tage später gestaltete die Gemeinschaft S. Egidio einen Trauergottesdienst für die Toten auf den Fluchtwegen nach Europa. Menschen, die auf dem Weg ihrer Hoffnung gestorben sind, wurden namentlich genannt, Angehörige und Bekannte von Toten waren in der Kirche, die Namen der Verstorbenen sind nun im Buch des Lebens verzeichnet.

Hin und wieder kommt es vor, dass Personen auch außerhalb der Gottesdienste am 2. Tag eines jeden Monats – also ganz in Stille und ohne andere Menschen in ihrer Nähe – den Namen von Verstorbenen in das Buch eintragen möchten. Das ist selbstverständlich möglich.

Über dem Buch des Lebens steht in großer Schrift das bekannte Wort aus dem 1. Korintherbrief – aus dem Hohen Lied der Liebe: Die Liebe hört niemals auf.

Propst Dr. Martin Schomaker

Gemeinde unterwegs – 2017

Kinderfreizeit in Ristedt

Liebe Kinder, ihr seid zwischen 9 und 14 Jahre alt und habt in den ersten Wochen der Sommerferien noch nichts vor?
Dann haben wir genau das Richtige für euch: die Kinderfreizeit vom 23.06. bis 03.07.2017 in Ristedt.
Wir möchten mit euch eine spannende, aktionsreiche und lustige Woche verbringen. Übernachten werden wir in einem schönen Haus mit Fußballplatz und viel Platz drum herum, wo wir toben, spielen und Spaß haben können. Die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben schon ganz viele Ideen, was sie in der Woche mit euch unternehmen wollen.
Nun seid ihr gefragt. Wollt ihr dabei sein, dann sprecht mit euren Eltern und meldet euch an.
Ende Mai wird für euch und eure Eltern ein Kennenlern-Info-Nachmittag stattfinden. Eine Einladung dazu bekommt ihr später.
Da nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, sollte eine Anmeldung zeitnah erfolgen!
Anmeldungen gibt's im AtriumKirche, in der Kirche St. Elisabeth und bei Gemeindereferentin Ula Hecht, Telefon 0157 38764677.

Jugendfreizeit in Dänemark

Vom 22. bis 28.07.2017 bietet das Katholische Jugendbüro eine Freizeit für Jugendliche von 16 bis 26 Jahren in Esbjerg an.
Vor Ort bieten sich viele Möglichkeiten an, unser Programm selbst zu gestalten. Es gibt dort den Strand und das Meer, Freizeitaktivitäten im Haus und in der Stadt werden angeboten. Zusätzlich unternehmen wir Ausflüge in Freizeitparks und andere Städte.
Die Aktivitäten, Spiele und Ausflüge werden auf einem gemeinsamen Vortreffen von der Freizeitleitung vorgestellt und mit den Teilnehmer*innen ausgesucht, damit ihr eure Wünsche und Ideen mit einbringen könnt.
Falls ihr nun Lust bekommen habt, euch mit uns auf große Fahrt zu begeben, dann meldet euch bis zum 07.04. im KJB an.
Wir freuen uns auf euch!
Fabienne Torst (Dekanatsjugendreferentin) für das DJF Team 2017
Die Anmeldungen erhaltet ihr beim KJB, im AtriumKirche, in eurer Gemeinde und natürlich unter f.torst@kirchenamt-bremen.de.

Religiöse Kinderwoche in der Propsteigemeinde St. Johann

In diesem Jahr findet für Kinder bis 12 Jahren vom 10. bis 13.04.2017 eine religiöse Kinderwoche in St. Elisabeth statt.
Wir treffen uns täglich von 9 bis 16 Uhr im Gemeindehaus St. Elisabeth, wo wir die Tage mit religiösen Inhalten, kreativen Angeboten und viel Spiel und Spaß gestalten.
Für Mittagessen ist selbstverständlich gesorgt!
Außerdem feiern wir gemeinsam Wortgottesdienste, gestalten für die Kinder einen Kreuzweg, zu dem wir die ganze Gemeinde herzlich einladen.
Die Anmeldungen liegen in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.
Wir freuen uns auf euer Kommen! Gemeindereferentin Ula Hecht

Gemeindewallfahrt nach Marklohe

Seit vielen Jahren laden wir zu einem Wallfahrtstag in der Umgebung von Bremen ein, um die Geschichte unseres christlichen Glaubens in diesem Gebiet besser kennenzulernen. Diesmal führt uns unsere Wallfahrt am Samstag, den 6. Mai 2017 in die St. Clemens-Romanus-Kirche in Marklohe bei Nienburg an der Weser. Die Kirche wurde im 12. Jahrhundert erbaut, sie ist ein ideales Ziel für uns. Heute ist die evangelisch-lutherische Gemeinde in dieser Kirche zuhause.
Über einen 7 km langen Pilgerweg, der von Nienburg durch das Marschland der Weser führt, erreichen wir zu Fuß das Ziel. Unterwegs erfahren wir Wissenswertes zur Glaubensgeschichte.
Als Auftakt gibt es eine kleine Kirchenführung durch die Nienburger St. Martinskirche aus dem 15. Jh.
Ein Mittagsimbiss mit selbst mitgebrachtem Essen findet im katholischen Pfarrheim St. Bernward statt. Der

Pilgern im Grünen: Foto von der Gemeindewallfahrt 2015 nach Bruchhausen-Vilsen

Nachmittagskaffee ist bestellt. Zum Abschluss feiern wir die sonntägliche Vorabendmesse in St. Bernward.
Für die Gemeindewallfahrt steht uns ein Bus zur Verfügung.

Die genaueren Informationen zu den Abfahrtszeiten und -orten, zu den Kosten und zur Anmeldemöglichkeit kann man zu gegebener Zeit unserem Wochenblatt »informiert« und unserer Homepage entnehmen.

Familienwallfahrt

Am 21. Mai findet wieder für Familien mit kleinen und größeren Kindern eine Wallfahrt statt. Wir wollen in diesem Jahr Jutta Sievers in Kirchweyhe besuchen. Dort soll, nach einer gemeinsamen geistlichen Einstimmung, ein für Kinder entsprechender Pilgerweg gegangen werden. Auf diesem Weg wird es verschiedene Stationen geben, und wir haben Zeit für Begegnungen und Gespräche. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Picknick oder Essen.
Genaue Informationen werden rechtzeitig im Gemeindeblatt »informiert« und im Internet veröffentlicht.
Ansprechpartnerin ist Astrid Wiesbaum, Telefon 96036940.

Gemeindereise nach Erfurt

Vom 11. bis 18.08.2017 führt uns unsere Gemeindereise nach Erfurt – in das Bildungshaus St. Ursula. Pfarrer Meyer begleitet die Reise. Herr Jordan hat ein spannendes und abwechslungsreiches Programm vorbereitet: Besichtigung des Doms St. Marien zu Erfurt, Pontifikalamt, Führung durch die berühmte Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, Besichtigung der »Alten Synagoge«, Tagesausflug nach Eisleben und Besichtigung des Geburtshauses von Martin Luther.
Das Besondere unserer Reisen sind die spirituellen Angebote und das Erleben von Gemeinschaft beim Singen, Beten, Spielen und Klönen. Jeden Tag wird eine Heilige Messe gefeiert. Darüber hinaus gibt es, je nach Interesse, Gesprächsangebote, zum Beispiel zu religiösen Themen.
Ermuntert durch die Morgengymnastik mit Frau Lorenz kann die freie Zeit genutzt werden, um die Stadt selbständig zu entdecken.
Die Gemeindereise war innerhalb weniger Tage ausgebucht – im nächsten Jahr gibt es eine neue Chance zur Mitreise.

Liebe Schwestern und Brüder in den katholischen Gemeinden von Bremen!

Bischof Franz-Josef Bode, die Katecheten Ingo Wilberding, Katharina Nussbaum, Anna Bodnarova, Angelo Vinojan Wijayakumar und Christoph Lubberich sowie Pfarrer Dirk Meyer mit den gefirmten Jugendlichen in der Kirche St. Johann

Mit vielen positiven Eindrücken habe ich im Dezember 2016 die Visitations- und Firmreise durch Ihre Stadt beendet. DANKE für die herzliche Aufnahme in den Gemeinden, für die vielen guten Begegnungen und für die intensive Vorbereitung der jungen Leute auf das Sakrament der Firmung.
In sieben Feiern wurden 155 junge Menschen gefirmt, und in rund 100 Terminen konnte ich mir nach acht Jahren wieder einmal ein Gesamtbild machen vom Leben der katholischen Kirche in Bremen.

Mit einem Wort des Magdeburger Bischofs Gerhard Feige möchte ich die Kirche in Ihrer Stadt eine »schöpferische Minderheit« nennen, die trotz ihres Anteils von nur rund zehn Prozent an der Bevölkerung doch ein Vielfaches an Wirksamkeit zeigt in der Präsenz und in der Zuwendung zu den Menschen.

Immerhin stammen die Katholiken aus 122 Nationen. Gemeinsam bemühen Sie sich in den Gemeinden und in den Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäusern und Caritas für alle Menschen da zu sein in ihren verschiedenen, zuweilen sehr herausfordernden Lebenssituationen.

Katholische Kirche bringt sich auf vielfältige Weise in die säkulare Gesellschaft von Bremen ein und fördert ein den Menschen zugewandtes Gesicht der Stadt, die durch die große Spreizung zwischen Arm und Reich gekennzeichnet ist. Die Besuche bei den Verantwortlichen der Stadt und in vielen kommunalen Einrichtungen, ebenso der Willehad-Empfang haben mir das bestätigt. Wir brauchen uns in Bremen nicht zu verstecken und wollen uns zusammen mit den evangelischen Mitchristen der Verantwortung für das Wohl der Stadt wirklich stellen.

Die seit zehn Jahren bestehenden großen Pfarreien haben sich weiter gut ins Miteinander eingespielt und bemühen sich, in ihrer Umgebung dem Glauben Zukunft zu geben. Der sonntägliche Kirchbesuch ist mit 7,3 Prozen zwar erheblich geringer als sonst im Bistum (durchschnittlich 11,5 Prozent), aber 3500 Personen, die sich jeden Sonntag zum Gottesdienst einfinden, bilden ein tragfähiges Netzwerk des Gebets und des Glaubens. Eines Glaubens, den sie mit einer sehr viel größeren Zahl von Menschen teilen, die sich in ihrem Alltag um christliches Leben und Handeln bemühen. So gibt es gerade in Bremen viele Erwachsene, die neu den Weg mit der Kirche gehen, auch wenn die Zahl der Katholiken im vergangenen Jahr fast um 700 zurückgegangen ist.

Umso mehr schätze ich den glaubwürdigen Einsatz derer, die sich in der Liturgie, in der Verkündigung und in der Caritas den Menschen zuwenden, besonders denen, die unsere Hilfe brauchen. Es freut mich, dass gerade für die Flüchtlinge und deren Integration einschließlich der unbegleiteten Jugendlichen viel eingesetzt wird. Und dass bei der Firmvorbereitung auch junge Leute in der Katechese mitwirken, die selbst erst vor einigen Jahren gefirmt sind, benenne ich besonders dankbar.

Nicht zu unterschätzen ist die starke Präsenz der Kirche in der Mitte der Stadt rund um die Kirche Sankt Johann. Nach der sehr gelungenen Renovierung lädt sie viele Menschen in den Kirchenraum und auch in die ihn umgebenden Einrichtungen ein.
Nicht zu vergessen ist das Birgittenkloster, das zu den wichtigen Oasen der Stadt gehört. Menschen können Ruhe, Aufatmen, persönliches Gespräch und Hilfe finden.
Schule, Bildung und Kultur bieten um das »Geistliche Zentrum« Sankt Johann Räume menschenzugewandten Glaubens, Hoffens und Liebens.

Unsere katholische Kirche in Bremen versucht täglich, lebendige Gemeinde weiter zu bauen, und erreicht damit viele Menschen verschiedener Generationen in verschiedenen Lebenslagen. Wichtig dabei sind auch die Schwesternkonvente, die auf vielfältige Weise segensreich in Bremen wirken. In allen Abbrüchen und Umbrüchen ist der große gemeinsame Einsatz deutlich zu spüren. Auch der ökumenische Dialog und der Dialog mit den Religionen, besonders mit Judentum und Islam, ist lebendig, ebenso wie der Dialog mit der Stadt und der Gesellschaft.

Dazu trägt jede und jeder von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, bei. Deshalb gehe ich trotz der Sorgen, die uns der Weg der Kirche in die Zukunft mitunter bereitet, weiter als Bischof mit Zuversicht durchs Bistum. Dieser dritte Besuch in Bremen gibt mir dafür guten Grund. Danke!

Der Heilige Geist, den ich auf die jungen Menschen in der Firmung herabrufen durfte, ermutige und stärke Sie alle in Ihrem Glauben, in Ihrer Hoffnung und in Ihrer Liebe. Und der Segen des dreifaltigen Gottes begleite Sie alle: der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Beten Sie gelegentlich auch für den Bischof!

+ Franz-Josef Bode

Firmung in St. Johann

Am Samstag, den 4. März 2017 wurde 33 Jugendlichen das Sakrament der Firmung von Bischof Dr. Franz-Josef Bode gespendet.

Damit ging in einem sehr festlichen Rahmen eine über sechsmonatige Vorbereitung zu Ende. Im Rahmen eines Vorbereitungswochenendes in Rulle, einer Pilgertour, Exkursionen zu besonderen kirchlichen Orten (z. B. der Gefängnisseelsorge, ...) und weiteren Treffen konnten sich die Jugendlichen mit wichtigen Lebensfragen und ihrem Glauben auseinandersetzen.

Da das Interesse an weiteren Treffen groß ist, sind nun weitere gemeinsame Treffen mit einigen Jugendlichen geplant.

Pastoralassistent
Dr. Christoph Lubberich

Kommunionkinder und ihre Eltern im Chorraum der Kirche St. Johann

Erstkommunion…

Früher wuchs man einfach mit hinein. Oder wurden Sie gefragt?
Heute steht man vor einer persönlichen Wahl.
Will ich, dass mein Kind getauft wird? Gehe ich zum Gottesdienst? Ist Gott, Glaube, Kirche, Eucharistie Thema für mich? Warum – warum nicht?
Viele Eltern und Kinder haben dazu »Ja« gesagt, sich auf den Weg gemacht.

Auch wir – die Gemeinde – stehen vor der Wahl: Wollen *wir* Menschen auf die Sakramente vorbereiten? Seit dem II. Vatikanum (Allgemeines Direktorium für Katechese = ADK) ist das Aufgabe der Gemeinde. Wussten Sie das? Keine Sorge, die wenigsten wissen das, und es ist nicht leicht, Menschen zu finden, die diese Verantwortung annehmen.
12 Menschen aus unseren beiden Kirchorten haben sich diesmal zum Dienst als Katechetin rufen lassen. Für die Jungs wären auch Männer wichtig, aber vielleicht sind die ja demnächst mutiger...?

Wir suchen gemeinsam, wie wir heute Kindern und Erwachsenen Erfahrungsräume im Glauben eröffnen können. Das bedeutet Auseinandersetzung mit Themen wie: Was bedeutet es, getauft zu sein oder getauft zu werden? Wie ist das mit dem Beten? Worum geht es in der Eucharistie? Sind Versöhnung und Beichte Hilfe zum Leben? Wie erleben wir Gottesdienste und Liturgie? Was erahnen wir durch Zeichenhandlungen und Riten? Führt diese Auseinandersetzung uns schrittweise zu einem Verständnis von Eucharistie als einer »Quelle und Hochform von Liturgie«? Auf diesem Weg ist heute mehr denn je die Gemeinde gefragt. Diesen Weg mitzugehen kann Freude machen. Wie sieht Ihre Wahl aus, wollen Sie den Weg demnächst mitgehen?

Gemeindereferentin Simone Hagn

Es gibt in diesem Jahr drei Erstkommuniontermine:
Sa, 22.04., 11.00 Uhr: Erstkommunion in St. Johann
So, 23.04., 11.00 Uhr: Erstkommunion in St. Johann
So, 07.05., 9.30 Uhr: Erstkommunion in St. Elisabeth

Messdiener/in

oder in anderen Regionen auch Ministrant/in genannt

Wer war das schon mal? Weckt das Erinnerungen? Hoffentlich viele gute und schöne!
Ca. 450.000 Kinder und Jugendliche üben in Deutschland diesen Dienst aus, und Erwachsene entdecken ihn neu. Eine »bunt gemischte« bereichernde Vielfalt kirchlichen Lebens; nah am liturgischen Geschehen und unmittelbar daran beteiligt. Eine tolle Möglichkeit, den Glauben miteinander zu erfahren und zu teilen. Auch die Gemeinschaft soll nicht zu kurz kommen. So werden wir z.B. im März bei Schwarzlicht Minigolf spielen. Dabei können sich »Alt und Neu« hoffentlich gut zusammenfinden.
In den letzten Monaten wurde viel gelernt und geübt. Junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder haben eifrig dabei geholfen, »die Neuen« in die Liturgie einzuführen. In den Werktags-Abendmessen war es deutlich zu sehen. Vielleicht lief noch nicht alles so rund, aber es hat Freude gemacht – den Kindern und der Gemeinde. So mancher ging mit einem leisen Lächeln auf den Lippen nachhause…
In zwei Sonntagsgottesdiensten wurden die Kinder in St. Elisabeth und in St. Johann nun feierlich in unsere Messdiener-Gemeinschaft aufgenommen.
Und – wäre das auch was für dich oder für Sie?
Gemeindereferentin Simone Hagn

Unsere neuen Messdiener/innen in St. Johann

Unsere neuen Messdiener/innen in St. Elisabeth

»Es ist einfach not-wendig«

Johannis OASE

Werner Kalle (links) und Winfried Wolff (rechts) engagieren sich mit anderen ehrenamtlich im Team der Johannis-Oase.

Vom ersten Tag an ist er dabei. Winfried Wolff arbeitet seit Dezember 2016 im Team der Johannis-Oase. Mit zehn weiteren Freiwilligen engagiert er sich so für Menschen in Not.

Ein Nebenraum in der Propsteikirche St. Johann diente in der Vergangenheit als Abstellraum. Dieser wurde nun im Rahmen der Renovierung umgebaut. Durch die Installation der ersten Trinkwasserstelle im Schnoor im Sommer 2015 war die Gemeinde noch sensibler geworden für die Not wohnungsloser und bedürftiger Menschen in der Innenstadt. Deshalb wurde hier zusätzlich ein großer Raum für Bedürftige geschaffen.
In einem Kellerraum stehen zwei Waschmaschinen und zwei Wäschetrockner, im Erdgeschoss sind Toiletten und zwei Duschräume eingerichtet. Die Menschen, die diese Einrichtung nutzen, werden von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen empfangen. Diese helfen ihnen beim Anstellen der Geräte und geben ihnen Handtücher, Shampoo und Seife.

Natürlich kommt es über diese Begegnung auch zu Gesprächen. Manchmal können Informationen über andere Hilfsangebote den Besuchern und Besucherinnen der Johannis-Oase auch in anderen Lebensfragen weiterhelfen.

Zurzeit ist die Johannis-Oase an zwei Tagen geöffnet: mittwochs und freitags – von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Langsam spricht sich herum, dass es dieses Angebot gibt, und es ist geplant, in Zukunft noch an weiteren Tagen zu öffnen, vorausgesetzt, es finden sich noch weitere Menschen, die diesen Dienst übernehmen möchten.

»Bei jedem, der nach dem Besuch wieder geht, merke ich, dass sich diese Arbeit lohnt. Frohgemut gehen die Menschen mit ihrem Päckchen wieder nach draußen«, sagt Winfried Wolff. Er arbeitet zwei Mal im Monat mittwochs von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr in der Johannis-Oase mit. »Ich mache es nicht nur, weil ich genügend Zeit habe«, sagt er.
»Es ist eine Entscheidung, gemeinnützig tätig zu sein.« Wenn er durch die Stadt geht, dann sieht er die Menschen in Not. Das bewegt ihn. Es ist für ihn einfach not-wendig, im wahrsten Sinne des Wortes, sich zu engagieren. Dabei möchte er ganz konkret helfen. Das kann er in der Johannis-Oase.

Der verstorbene Priester und Philosoph Ivan Illich hat ihm in einem Gespräch einmal gesagt: »Ich habe keinen Nächsten in Afrika.«
Winfried Wolff ist dadurch bewusst geworden, dass der Nächste, der uns begegnet, immer zuerst der Mensch ist, der uns in unserem Alltag begegnet, in der eigenen Nachbarschaft und in der eigenen Stadt. Er will an der Not des Anderen nicht vorbeigehen. Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter zeigt ihm, dass es sich für unser menschliches Zusammenleben lohnt, Menschen in Not nicht aus dem Weg zu gehen, sondern ihnen zu begegnen und sie zu unterstützen. Denn letztlich bekommt man dadurch auch etwas zurück – einen anderen Blick auf das Leben. »Es verändert die Selbstverständlichkeiten des Lebens, ich werde offener für das Wesentliche und dankbarer«, sagt Winfried Wolff.

Diakon Dieter Wekenborg

Wer an der Mitarbeit in der Johannis-Oase interessiert ist, kann sich bei Werner Kalle, Telefon 0170/1112929 melden.

»Jeder ist willkommen«

Kirchencafé in St. Johann

Lieben Dank, Frau Bilkenroth, dass Sie sich heute Zeit genommen haben, mit mir dieses Interview zu führen. Seit dem 1. Advent hat das Kirchencafé seine Türen geöffnet – können Sie mir sagen, was das genau ist?
Das Kirchencafé ist ein Begegnungsort, an dem die Gemeindemitglieder sich kennenlernen können und miteinander ins Gespräch kommen. Dabei ist der »Türöffner« eine schöne heiße Tasse Kaffee oder Tee mit Gebäck.

Wann und wo findet das Kirchencafé denn statt?
Jeden Sonntag, nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr in St. Johann. Der Treffpunkt ist der Franziskussaal – direkt neben der Kirche.

Das Kirchencafé wird ja von Ehrenamtlichen ausgerichtet. Was hat Sie daran interessiert, sich an diesem Projekt zu beteiligen?
Der Hauptgrund, mich hier ehrenamtlich zu engagieren, war es, nach dem Gottesdienst die Möglichkeit anzubieten, in Begegnung zu treten und untereinander ins Gespräch zu kommen. Außerdem ist es wertvoll, Gästen, die sich für das Gemeindeleben interessieren, einen Raum zu bieten, wo ihnen über unsere Gemeindeaktivitäten Auskunft gegeben werden kann und sie erste Kontakte knüpfen können.
Vor dem Umbau der Kirche gab es keine großen Möglichkeiten, sich auf kurzem Wege nach dem Gottesdienst zu begegnen, da das Pfarrheim ziemlich weit entfernt von der Kirche liegt und sich viele nicht mehr auf den Weg gemacht hätten. Zwar haben wir einen großen Kirchplatz, aber bei schlechter Witterung wählen doch viele den schnellen Heimweg.
Außerdem finde ich es spannend, dass hier unterschiedliche Generationen, Jung und Alt, zusammenkommen. So wird auch nach außen hin eine Willkommenskultur deutlich: »Jeder ist hier willkommen«.

Wie erleben Sie die Annahme des Kirchencafés in der Gemeinde?
Seit ich diesen Dienst angetreten habe, spüre ich eine positive Resonanz bei den jüngeren und älteren Menschen der Gemeinde. Auch habe ich bereits mitbekommen, dass Gäste, die sich für unser Gemeindeleben interessieren, gleich Ansprechpartner gefunden haben. Einige schätzen hier auch die kurzen Wege, sich z. B. über Termine auszutauschen. Und Andere schätzen es, hier mehr voneinander zu erfahren.

Wo kann ich mich melden, wenn ich Sie und die anderen Ehrenamtlichen bei diesem Projekt unterstützen möchte?
Hilfe wird immer benötigt. Es wäre schön, wenn sich noch andere tatkräftige Helfer/innen finden würden. Der kürzeste Weg ist, einfach nach dem Gottesdienst beim Kirchencafé vorbeizuschauen. Hier können Sie dann alle ehrenamtlichen Helfer ansprechen, was zu tun ist und wann Sie sich vorstellen können, den Dienst auszuüben. Ansonsten ist Gemeinereferentin Simone Hagn unsere Ansprechpartnerin.

Ich bedanke mich recht herzlich für das Gespräch mit Ihnen bei einer guten Tasse Tee.

Astrid Wiesbaum

Chor für Kinder und Jugendliche

Schwer romantisch klingt es zur Zeit, wenn die Bremer Kinder- und Jugendkantorei unter der Leitung von Ilka Hoppe und Fabian Bamberg probt. Denn für eine CD-Aufnahme und Konzerte im Sommer werden Lieder von Franz Schubert und Max Reger geübt – sowie andere Stücke, die auf musikalische Weise »Geschichten erzählen«.
Die Verbindung von Singen und Theater ist seit ihrer Gründung 2008 das Markenzeichen der Kantorei. Neben Märchenspielen und politischem Musik-Theater steht aber auch klassische Kirchenmusik auf dem Programm und das alljährliche Weihnachtskonzert in St. Johann. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen! Ein Einstieg ist auch (mit den Eltern gemeinsam) bei der Chor-Freizeit auf Langeoog in den Sommerferien möglich. Infos dazu unter www.bremerjugendkantorei.de.

Geprobt wird mittwochs in der Cafeteria der St.-Johannis-Schule:
Kinderkantorei (bis 4. Klasse)
16.30 – 17.30 Uhr
Jugendchor 1 (5. – 8. Klasse)
17.30 – 18.30 Uhr
Jugendchor 2 (ab 9. Klasse)
19.00 – 20.30 Uhr
Monatlicher Vereinsbeitrag: 15 Euro

Reformationsjahr in Bremen

Als Kind war ich oft in unserer evangelischen Kirche gegenüber. Nur ein Stück die Straße herunter gab es die nächste Kirche: eine katholische Kirche. Im Kindergottesdienst machten wir eine gemeinsame Schiffsfahrt auf der Weser – das war für mich großartig. Als eine Freundin von mir gefirmt wurde, ging ich ein paar Mal mit in die Messe. Uns amüsierte, dass ich nie wusste, wann ich aufstehen, knien oder sitzen sollte. Mit der Kantorei durften wir zu Konzerten in der katholischen Kirche zu Gast sein, weil dort die Akustik besser war.
Meine ersten Erfahrungen mit Ökumene sind unkompliziert, nachbarschaftlich und geschwisterlich.

In diesem Jahr feiern evangelische Christen 500 Jahre Reformation. Und manche fragen sich: Und was liebe ich an *meiner* Tradition, an meiner Kirche?
Mich hat das unbedingte und furchtlose Fragen Martin Luthers schon früh angesprochen. Die Worte »Hier stehe ich, ich kann nicht anders« haben mich beeindruckt und bestärkt. Die Freiheit, auch gewachsene Strukturen oder Denkgewohnheiten zu hinterfragen, ist mir bleibend wichtig.
Ich bin außerdem fasziniert davon, wie verschiedene Kirchen Christentum leben. Weil Christus sich unterschiedlichen Menschen offenbart hat und sie sich auf den Weg gemacht haben, ihm zu folgen, ist Vielfalt entstanden. Dennoch bleibt Christus als Mitte. In der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa erlebe ich Einheit in Vielfalt.

Ich vertraue darauf, dass mein Zugang zu Gott allein von seiner Gnade abhängt und nicht von meinem Können. Ich erfahre das besonders beim Abendmahl, wenn ich höre: für dich gegeben. Niemand ist in dieser Hinsicht privilegiert, alle bedürfen Gottes Gnade gleichermaßen.

Auf das Jahr 2017 blicke ich mit Dankbarkeit und Freude.
Ich bin z. B. dankbar, dass in der Ökumene in Hastedt eine solche Nähe, wie ich sie schon früh erleben durfte, gelebt und vertieft wird, in Bibelwochen und Weltgebetstagen, bei Amtseinführungen und Gemeindejubiläen. Wir beten füreinander.

Im Jahr 2017 begegnen sich nicht mehr die Kirchen des 16. Jahrhunderts, es hat auf beiden Seiten Erneuerung gegeben. »Healing of Memories« heißt der Gottesdienst, der am Freitag, 31.03. im St. Petri Dom gefeiert wird, er geht auf eine gemeinsame Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zurück.

Stärker als das Trennende wiegt für mich stets das Gemeinsame. Mit dem Ökumenischen Stadtkirchentag 2016 haben wir ein starkes Zeichen für das christliche Friedenszeugnis gesetzt. Angesichts der heutigen Situation von Ausgrenzung ist es unerlässlich, dass Christen zusammen stehen und zusammen wirken.
Ich freue mich, wenn wir das Jahr 2017 als Glaubensgeschwister begehen.

Ihre Susanne Kayser,
Pastorin Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt

Programm des Reformationsjubiläums

www.kirche-bremen.de/reformationsjubilaeum/reformationsjubilaeum_startseite.php

Zehn Fragen an Andreas Schmitz

**53 Jahre alt, verheiratet, Vater von 2 Töchtern.
Leitender Entwicklungsingenieur bei Atlas Elektronik.
Er leitet mit Professionalität und viel Leidenschaft die Musikgruppe »Viel-Harmonie« in St. Elisabeth.**

»

Wenn Sie an Papst Franziskus denken, fällt Ihnen ein…
Argentinien; Nachfolger des deutschen Papstes, Benedikt XVI. Er ist ein Papst, der sich gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit einsetzt, ein authentischer und glaubhafter Papst.

Warum engagieren Sie sich in Ihrer Gemeinde?
Ich merke, wenn man sich engagiert, dass Kirche lebendig ist. Wenn wir z.B. mit der Viel-Harmonie im Gottesdienst Musik machen, spürt man diese Lebendigkeit, denn die Gemeinde ist mit Freude und Dankbarkeit dabei. Es wird in Zukunft immer wichtiger, diese unsere Kirche mit einem persönlichen Einsatz mitzuprägen. Und genau das versuche ich.

Wofür sind Sie dankbar?
Für meine Familie und Freunde, meine Gesundheit, meinen Beruf und für die Musik in allen ihren Facetten.

Für einen Tag wären Sie gerne?
Thomas Müller und am liebsten am Tag des Championsleague-Finales mit dem Siegtreffer in der letzten Minute.

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?
Die Stelle, in der Jesus die ersten Jünger bat, ihm zu folgen: Peter und Andreas. Meine Eltern nannten mich und meinen Bruder ebenfalls Peter und Andreas. Und besonders an dieser Stelle denke ich dann immer an meine Eltern und meinen Bruder. Und wie wichtig es ist, Menschen zu erfreuen und für etwas zu begeistern.

Wann sind Sie glücklich? Und was ist für Sie das größte Unglück?
Wenn ich mit der Familie und mit Freunden zusammen bin, Musik mache und höre. Wenn ich etwas Neues ausprobiere und es auch gelingt.
Wenn meinen Kindern oder meiner Frau etwas zustieße oder ich sie verlieren würde.

Was gefällt Ihnen in unserer Pfarrei besonders gut?
Ich komme aus Paderborn und habe dort in 25 Jahren eine katholische Kirche erlebt, die besonders positiv geprägt war von unserem Heimatpfarrer in einer lebendigen Gemeinde.
In unserer Pfarrei hier in Bremen – in der Diaspora, als krasser Gegensatz zu Paderborn – fühle ich mich schon seit Jahren sehr gut aufgehoben. Man fühlt sich wie in einer großen Familie. Auch hier prägen Priester und eine lebendige Gemeinde mein positives Bild von unserer Kirche.

Was könnten wir besser machen in St. Johann, wo sehen Sie Handlungsbedarf?
Für die Ehrenamtlichen eine klare, rechtzeitig kommunizierte und vor allem verlässliche Terminplanung.

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit!
Bringe dich ein, wenn es von dir erwartet wird und wenn es nötig ist.
Nimm dich aber zurück, wenn du es nur für dich selbst willst.

«

Die Neue

»Sie sind die Neue?«
»Ja, ich bin die Neue!«
Mit diesen Worten bin ich in den letzten Wochen immer wieder mit einem freundlichen Lachen von vielen Menschen herzlich willkommen geheißen geworden.
Vielen Dank dafür!

Wer ist die Neue?
Mein Name ist Sabine Gautier.
Ich bin 36 Jahre und habe nach dem Abitur in Frankfurt, St. Georgen und Bonn katholische Theologie studiert. In dieser Zeit sind mein Mann und ich zum ersten Mal Eltern geworden. Unser Sohn Benedikt ist 14 Jahre alt.
Nach dem Studium hat mir das Bistum ein Stellenangebot im Emsland gemacht, so dass ich in die Assistenzzeit nach Lingen (Maria Königin und St. Marien) gegangen bin. Danach wurde unsere Tochter Hannah geboren, die mittlerweile 8 Jahre alt ist.

Die letzten gut sieben Jahre war ich mit großer Leidenschaft und viel Engagement als Referentin in der Frauenseelsorge des Bistums Osnabrück und die letzten vier Jahre zusätzlich in einer Pfarreiengemeinschaft im südlichen Emsland tätig.

Nun bin ich hier in Bremen: mit einem Teil der Stelle im AtriumKirche und mit dem anderen Teil in der Pfarrei. Die ersten Kontakte haben sich ergeben, die ersten Arbeitstage haben sich gefüllt, und auf alle weiteren bin ich sehr gespannt!

Sabine Gautier

Pastoralreferentin Sabine Gautier

Kolumbarium St. Elisabeth

Helles Licht fällt durch die farbigen Kirchenfenster in St. Elisabeth.

Am 15. Februar 2017 trafen sich die Mitglieder des Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderates zu einer gemeinsamen Sitzung.
Es ging unter anderem um die Zukunft der Kirche St. Elisabeth im Stadtteil Hastedt. Schon seit mehreren Jahren beraten die Gremien die Frage: Sollen wir diese Kirche so umgestalten, dass sie weiterhin eine Gemeindekirche bleibt, in der regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden, und gleichzeitig ein Ort für die Beisetzung von Urnen wird?

Eine so gestaltete Kirche wird als »Kolumbariumskirche« bezeichnet. Die Gremien haben in der gemeinsamen Sitzung einstimmig beschlossen, dass in diesem Jahr unter der Leitung des Bischöflichen Generalvikariats in Osnabrück ein »begrenzter Architektenwettbewerb« ausgeschrieben wird. Mehrere Architekturbüros werden eingeladen, Ideenskizzen für eine solche Umgestaltung zu entwickeln und vorzustellen.

Bevor mit dem »Gewinner« des Wettbewerbs die konkrete Gestaltung geplant wird, müssen die Gremien den endgültigen Beschluss fällen mit der Frage: Soll die Kirche im Jahr 2018/19 zu einer Kolumbariumskirche umgestaltet werden?

Wir laden die Gemeindemitglieder herzlich ein, den Prozess dieser Diskussion zu verfolgen.

Propst Dr. Martin Schomaker

Ostern in St. Johann

Palmsonntag, 09. April

St. Johann
18:00 Uhr Vorabendmesse
11:00 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem
18:00 Uhr Hl. Messe

St. Elisabeth
09:30 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem und Kinderkirche

Gründonnerstag, 13. April

St. Johann
16:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Kinder
20:00 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl, anschließend Ölbergwache

St. Elisabeth
19:00 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl

Karfreitag, 14. April

St. Johann
09:15 Uhr Trauermette
11:00 Uhr Kinderkreuzweg
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

St. Elisabeth
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Karsamstag, 15. April

St. Johann
09:15 Uhr Trauermette

Osternacht, 15./16. April

St. Johann
21:00 Uhr Feier der Osternacht, anschließend Begegnung für alle in der Grundschule

St. Elisabeth
05:30 Uhr Feier der Osternacht, anschl. Osterfrühstück

Ostersonntag, 16. April

St. Johann
11:00 Uhr Festmesse, besonders auch für Familien
18:00 Uhr Hl. Messe

Ostermontag, 17. April

St. Johann
11:00 und 18:00 Uhr Hl. Messe

St. Elisabeth
09:30 Uhr Hl. Messe mit lateinischen Gesängen

Beichtzeiten vor Ostern in St. Johann

Samstag,	08.04.	17.00 – 18.00 Uhr
Montag,	10.04.	17.00 – 18.00 Uhr
Dienstag,	11.04.	10.00 – 11.00 Uhr
		17.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch,	12.04.	10.00 – 11.00 Uhr
		17.00 – 18.00 Uhr
Gründonnerstag,	13.04.	10.00 – 11.00 Uhr
		17.00 – 18.00 Uhr
Karfreitag,	14.04.	17.00 – 18.00 Uhr
Karsamstag,	15.04.	17.00 – 18.00 Uhr

Termine 2017

April

Sa	01.04.	19.30 Uhr	Gebetsabend »Hier ist der Ort der Erholung« in St. Johann
	10.–22.04.		Osterferien
	10.–12.04.		Ferienprogramm von BDKJ und Kolpingfamilie Bremen-Zentral für Kinder der 5. und 6. Klasse
	10.–13.04.		Religiöse Kinderwoche in St. Elisabeth
Sa	22.04.	11.00 Uhr	Erstkommunion in St. Johann (wirklich!)
So	23.04.	11.00 Uhr	Erstkommunion in St. Johann

Mai

Sa	06.05.	08.00 Uhr	Gemeindewallfahrt nach Marklohe bei Nienburg
Sa	06.05.	21.00 Uhr	»Willehad-Vesper« mit der ältesten erhaltenen Musik Bremens in St. Johann
So	07.05.	09.30 Uhr	Erstkommunion in St. Elisabeth
Mi	10.05.	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Krankensalbung in St. Johann
So	21.05.	10.00 Uhr	Familienwallfahrt nach Kirchwehye

Juni

Mo	05.06.		Ökumenischer Pfingstausflug nach Nordhorn, Kloster Frenswegen
So	11. 06.	10:30 Uhr	Gemeindeversammlung in St. Elisabeth, Thema: Kolumbarium
So	11. 06.	19:00 Uhr	Gemeindeversammlung im AtriumKirche, Thema: Kolumbarium
Do	15.06.	09.30 Uhr	Fronleichnamsmesse im Bürgerpark
Sa	17.06.	15.00 Uhr	Dekanatstreffen für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen
So	18.06.	11.00 Uhr	Pfarrfest in St. Johann
	22.06.–02.08.		Sommerferien
	23.06.–03.07.		Kinderfreizeit in Ristedt, Niedersachsen

Juli

	22.–28.07.		Jugendfreizeit des Dekanats Bremen in Esbjerg, Dänemark

August

Sa	05.08.	18.00 Uhr	Cominghome-Gottesdienst in St. Johann
So	06.08.		Dekanats-Väterfußballturnier
	11.–18.08.		Gemeindereise nach Erfurt
Di	15.08.	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Kräutersegnung in St. Johann
Fr	25.08	20.00 Uhr	Eltern-Info-Abend zur Erstkommunion 2018 für beide Kirchorte im Gemeindehaus St. Elisabeth

September

So	17.09.		Wallfahrt für und mit Kranken nach Lage-Rieste
	24.–29.09.		Festwoche 100 Jahre Caritas Bremen

Oktober

	02.–14.10.		Herbstferien
	11.–13.10.		Ferienprogramm von BDKJ und Kolpingfamilie Bremen-Zentral für Kinder der 5. und 6. Klasse
Di	31.10.		Bundesweiter Feiertag zum 500jährigen Reformationsjubiläum

Regelmäßige Termine finden Sie im Gemeindeflyer »Was ist denn hier alles los?« sowie im »informiert«. Beides liegt in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.

Katholische Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

mit den Kirchen St. Johann und St. Elisabeth

Hohe Straße 2, 28195 Bremen • Telefon 0421/3694-115
Pfarrbüro: Mo 15:00 – 17:30 Uhr / Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr
pfarrbuero@st-johann-bremen.de • www.st-johann-bremen.de

Propst Dr. Martin Schomaker
Hohe Straße 2,
Tel. 3694-100

Pfarrer Dirk Meyer
Hohe Straße 3,
Tel. 3694-110

Pastoralreferentin
Sabine Gautier
Hohe Straße 8/9, Tel. 3694-300

Gemeindereferentin
Simone Hagn
Hohe Straße 2, Tel. 2226701

Gemeindereferentin
Ula Hecht
Hohe Straße 2, Tel. 2226702

Gemeindereferentin
Astrid Wiesbaum
Hohe Straße 2, Tel. 96036940

Pastoralassistent
Dr. Christoph Lubberich
Hohe Straße 7, Tel. 3694-150

Diakon Gregor Daul
Hohe Straße 2,
Tel. 0178/7168448

Diakon Dieter Wekenborg
Offene Tür, Hohe Straße 7
Tel. 3694-353

Pfarrer Dr. Matthew Nwoko
Kolpingstraße 1b,
Tel. 5788569

Regionalkantor K. Bernd Hüttis
Hohe Straße 7,
Tel. 0171/7591345

Küsterin Sr. Francis
Hohe Straße 10,
Tel. 3694-121

Kirchenvorstand:
Vera Pantenburg
stv. Vors., Tel. 3499583

Pfarrgemeinderat:
Stefan Oelgemöller
Vorsitzender, Tel. 505924

Pfarrgemeinderat:
Sebastian Tönjes
stv. Vors., Tel. 8356015

Pfarrsekretärinnen
Carola Glasenapp, Jolanta Zimmer
Tel. 3694-115

Pfarrheim St. Johann
Süsterstraße 1, Ecke Kolpingstraße

Gemeindehaus St. Elisabeth
Suhrfeldstraße 159, 28207 Bremen

Birgittenkloster
Kolpingstraße 1c, Tel. 168740

AtriumKirche
Hohe Straße 7, Tel. 3694-300

Konvent der Franziskanerinnen
Hohe Straße 10, Tel. 3694-121

Caritas – Gepflegt zu Hause
gGmbH, Tel. 22324-0

Kindertagesstätte St. Johann
Kolpingstraße 2-3, Tel. 3365878

Kindertagesstätte St. Elisabeth
Suhrfeldstraße 157, Tel. 441775

SKF-Kinderkrippe
Suhrfeldstraße 157, Tel. 4986792

Impressum

Herausgeber
Propsteigemeinde
St. Johann, Bremen

Redaktion
Mechthild Deeken
Clemens Hammer
Petra Martinovic
Dirk Meyer
Stefan Oelgemöller
Christoph Röschner

Fotos
Ingrid Brockmeyer
Simone Hagn
Ula Hecht
Wolfgang Jordan
Stefan Oelgemöller
Isabella Pyrskalla
(Team Fotowerkstatt)
Fotolia: Robert Kneschke,
PhotoSG
Archiv:
St. Johann, Bremen

Gestaltung
machart: Stefan Oelgemöller
www.machart-bremen.de

Auflage 1.000
Bremen, März 2017

Bankverbindungen
Sparkasse Bremen
IBAN:
DE38 2905 0101 0001 0242 56

Darlehnskasse Münster
IBAN:
DE60 4006 0265 1216 0204 05
Betreff: Erhaltet St. Johann

Weitere Informationen auf
unserer Homepage
www.st-johann-bremen.de